

# Integrationskonzept der Fridtjof-Nansen-Realschule, Gronau

Die Fridtjof-Nansen-Realschule in Gronau ist Schule und (Er-)Lebensraum für mehr als 800 Schülerinnen und Schüler (SuS) im Alter von 10 bis 16 Jahren. Dieser Lebensraum ist geprägt von einer Multikulturalität, die durch verschiedenste soziale, religiöse und kulturelle Milieus gekennzeichnet ist und die Lebenswirklichkeiten der Kinder und Jugendlichen in Gronau sowohl unterscheidet als auch ganz unmittelbar erfahrbar macht.

Die Wurzeln der SuS aus Zuwandererfamilien in der Jahrgangsstufe 5 umfassen im Schuljahr (2019/20) den Kulturraum von 9 Nationen. Ein großer Teil dieser SuS ist islamischen Glaubens, eine weitere große Zahl ist syrisch-orthodox, andere wiederum sind russisch-orthodoxen, griechisch-orthodoxen, jesidischen oder hinduistischen Glaubens. Eine auffallend große Gruppe bilden an unserer Schule auch die niederländischen SuS. Darüber hinaus haben wir afghanische, bulgarische, französische, irakische, niederländische, pakistanische, polnische, portugiesische, russische, syrische und türkische Kinder aufgenommen sowie vereinzelt Kinder aus Albanien, Aserbaidschan, Bangladesch, Italien, dem Libanon, Litauen, von den Philippinen, Rumänien, Tadschikistan und Ungarn.

Dem Leitbild der Schule zufolge wird die unterschiedliche kulturelle Herkunft unserer SuS als Gewinn für unser Schulleben angesehen, da wir durch sie schätzen lernen, „das für uns Fremde als Bereicherung zu sehen“<sup>1</sup>. Die Fridtjof-Nansen-Realschule (FNRS) versteht sich in diesem Sinne als Ort der Verständigung wie auch des Respekts und der Fairness allen anderen gegenüber. Da im täglichen Miteinander einer Schule ständig jeder dem anderen gegenübertritt, mit ihm spricht, arbeitet und den Unterricht gestaltet, verpflichten die Regeln des Zusammenlebens alle Beteiligten, „ein positives Lernklima zu schaffen, in dem sich jeder wohlfühlen kann“<sup>2</sup>. Die FNRS ist als Europa-Schule anerkannt und schaut nicht zuletzt durch ihre Schulpartnerschaften mit Frankreich (Collège St Josef, Fontenay-le-Comte) und den Niederlanden (Regionale Scholengemeenschap, Noord-Oost-Veluwe) gerne „über den Tellerrand“.

Kinder und Jugendliche, die in einer nicht-deutschen Herkunftssprache aufwachsen, erleben die Schule als ganz zentralen Ort der außerfamiliären Begegnung und Spracherfahrung, dies vor allem dann, wenn in der eigenen Familie überwiegend oder fast ausschließlich die Muttersprache gesprochen wird. Nach wie vor muss jedoch davon ausgegangen werden, dass defizitäre Sprachkenntnisse ein nahezu unüberwindliches Hemmnis für den weiteren Bildungserwerb darstellen. Die Förderung der deutschen Sprache ist daher integraler Bestandteil aller an der FNRS unterrichteten Fächer, in deren Vordergrund die gelingende Kommunikation und Handlungsorientierung stehen. Wir vertreten die Auffassung, dass eine gezielte Förderung dieser SuS über die Entwicklung und Ausbildung des Sprechens (resp. Hörverstehens) und Schreibens (resp. Leseverstehens) hinaus immer auch ihre Sozial- und Selbstkompetenz stärken muss, damit die SuS sich ihre Lebenswelt und -wege zunehmend selbstbestimmt erschließen können.

Ziel des Förderunterrichts von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien sollte daher sein, ihre Sprach- und Lesekompetenz zu fördern und zu sichern, um ihre soziale Teilhabe in allen Bereichen ihres Lebens zu erleichtern und sie zu qualifizierten Abschlüssen der Fachoberschulreife zu führen (= Aufstiegsorientierung im Hinblick auf gymnasiale resp. berufliche Ausbildung sowie berufliche Perspektiven und Aufstiegschancen). Indem sie an Sicherheit gewinnen, sich in verschiedenen Kulturen und ggf. auch verschiedenen Wertesystemen bewegen, tragen sie aktiv zu einem interkulturellen Verständnis bei, welches

---

<sup>1</sup> Leitbild, in: Schulprogramm der FNRS, S. 1.

<sup>2</sup> Regeln des Zusammenlebens, in: Schulprogramm der FNRS, S. 2.

sich auf das Gemeinsame bezieht statt auf das Trennende und ihrem Bedürfnis nach Anerkennung und Wertschätzung eher gerecht wird.

Gemäß Standorttypenkonzept des Ministeriums für Schule und Weiterbildung in Nordrhein-Westfalen erfüllt die Fridtjof-Nansen-Realschule die Kriterien für die Einstufung als Standorttyp 4. Aufgrund des wachsenden Anteils von Kindern aus Zuwandererfamilien weist diese Einstufung eine Tendenz zu Standorttyp 5<sup>3</sup> auf.

Der an der Fridtjof-Nansen-Realschule stattfindende Migrationsunterricht ist unter dem Motto „Kulturelle Vielfalt (KuVi)“ als klassenbezogener Unterricht in Projektform anlegt. Die SuS der Erprobungsstufe sollen ihren Spracherwerb durch verschiedene Projekte sowie schulinterne Veröffentlichungen (z.B. durch eigene Beiträge im Jahrbuch der FNRS) in einem motivierendem und zugleich lebensweltbezogenem Funktionszusammenhang erleben können. Folgende Projekte sind dazu geplant:

„Meine KuVi-Kiste“

„Wir schreiben Geschichten – Geschichten gegen Rassismus“

„Konferenz der Tiere“

„Lesen macht Freude“

„Feste Feiern, hier und anderswo“

„Kulinarisches aus aller Welt“

„Lesekultur“

Die einzelnen Projekte werden jeweils für einen Zeitraum von 3 Monaten konzipiert und sollen rotierend angeboten werden, damit die SuS ihre vielleicht noch unentdeckten Interessen und Fähigkeiten besser ausloten können. Ihr jeweiliger kultureller Hintergrund erfährt dabei als bereichernder Leitfadens eine deutliche Wertschätzung. Zudem führt die angestrebte Veröffentlichung ihrer Arbeitsergebnisse zu einer kulturellen Bereicherung des Schullebens, über das sich die SuS als aktive Gestalterinnen und Gestalter wahrnehmen. Ein entsprechender Integrationsplan des Faches Deutsch befindet sich zurzeit in der Erarbeitung. Auch über den Projektunterricht hinaus findet eine multikulturelle Vernetzung bzw. Auseinandersetzung in den einzelnen Unterrichtsfächern statt, die ebenfalls ihren Beitrag zur multikulturellen Verständigung leisten. Das Fach Politik nimmt mit der Unterrichtseinheit

„Miteinander leben: Kindheiten im kulturellen Vergleich“<sup>4</sup> multikulturelle Aspekte in den Blick. Ebenso fördert das Fach Erdkunde interkulturelle Verknüpfungen durch Unterrichtseinheiten, wie „Unsere Erde ist eine Kugel“ sowie „Deutschland in Europa“<sup>5</sup>. Darüber hinaus werden im Fach Praktische Philosophie im Rahmen der Unterrichtseinheit „Verwandte Religionen kennen lernen“<sup>6</sup> Weltreligionen thematisiert.

Ebenso nehmen unsere SuS am muttersprachlichen Unterricht teil.

Besonders vor dem Hintergrund des hohen Anteils der SuS mit Migrationshintergrund sowie aufgrund der großen sozialen Unterschiede ist die individuelle Förderung ein zentraler Arbeitsschwerpunkt an der Fridtjof-Nansen-Realschule in allen Unterrichtsfächern. Die rege Teilnahme an der Fortbildung „Vielfalt fördern“ zeigt den Stellenwert den dieser Aspekt bei unserer täglichen Arbeit einnimmt.

Auch im Projektunterricht „KuVi“ stellt die individuelle Förderung einen wichtigen Bestandteil dar. Neben dem Einsatz von kooperativen Lernmethoden, die den SuS aus dem Fachunterricht

---

<sup>3</sup> Zur genauen Definition der Standorttypen, siehe: Beschreibung der Standorttypen, in: <http://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/lernstand8/standorttypenkonzept/standorttypenbeschreibung/> (Aufrufdatum 20.10.2014).

<sup>4</sup> Vgl. Hauscurriculum Politik der FNRS, S. 8.

<sup>5</sup> Vgl. Hauscurriculum Erdkunde der FNRS, S. 5f.

<sup>6</sup> Vgl. Hauscurriculum Praktische Philosophie der FNRS, S. 16.

bekannt sind, wird den jeweiligen individuellen Defiziten in den verschiedenen Kompetenzbereichen vor allem auf der Sprachebene Rechnung getragen. Themenbezogene „Schatzkisten“ ermöglichen neben einer methodischen Differenzierung ebenfalls eine selbstständige individuelle Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Thema.

Kinder und Jugendliche ohne resp. ohne ausreichende Kenntnisse der deutschen Sprache besuchen zunächst die Sprachförderklassen der FNRS. Zu Beginn (Schuljahr 2019/2020) besuchen 24 SuS im Alter zwischen 11 und 15 Jahren die Sprachförderklassen.

Im Rahmen des Deutschunterrichts erwerben die Schülerinnen und Schüler aus den Sprachförderklassen Sprachkenntnisse in den Kompetenzfeldern Lesen, Hören, Schreiben und Sprechen. Sie werden in den Hauptfächern Deutsch, Englisch und Mathematik, sowie auch in den Nebenfächern Chemie, Biologie, Musik, Politik und Hauswirtschaft von Fachlehrerinnen und Fachlehrer unterrichtet. Die Schülerinnen und Schüler in der Erst- und Anschlussförderung bekommen zusätzlich sprachliche Förderung als DaZ- Begleitung im Regelunterricht und auch DaZ- Unterricht nachmittags in drei Sprachstufen. Die Schülerinnen und Schüler wurden getestet und anschließend in drei Sprachniveaus eingestuft.

Sowohl für den Migrationsunterricht „KuVi“ als auch für den DaZ Unterricht in der Erst- und Anschlussförderung werden ausschließlich Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer eingesetzt. In den Sprachförderklassen unterrichten hingegen nicht nur Deutschlehrerinnen und -lehrer. Sowohl die Arbeitsgruppe „KuVi“ als auch die unterrichtenden Lehrer und Lehrerinnen in der Vorbereitungsklasse treffen sich regelmäßig zur weiteren Planung und Evaluierung des Unterrichts.

Zusätzlich zur regulären Schulsozialarbeit wird die Integration seit Ende 2017 durch die Fachkräfte für Schulsozialarbeit des multiprofessionellen Teams unterstützt. Die neu geschaffenen Stellen sollen dazu beitragen, dass neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler so gut und so schnell wie möglich in die Schule integriert werden.

Neben den klassischen Aufgaben der Schulsozialarbeit in der Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen sind die Fachkräfte des multiprofessionellen Teams auch ein wichtiger Ansprechpartner für alle weiteren Akteure die am Integrationsprozess beteiligt sind. Sie beraten dabei bei Bedarf auch intensiv die Eltern und Familiensysteme und vermitteln weitere Hilfen und Unterstützungen durch intensive Netzwerkarbeit.

Um die Schülerinnen und Schüler deren Erstförderung beendet wird und die nicht dem Bildungsgang Realschule zugeordnet werden können, bestmöglich auf dem weiteren Weg zu unterstützen, wurde ein entsprechendes Übergangsmanagement entwickelt. Hierzu wurden feste Verfahrensabläufe festgelegt, die eine rechtzeitige und ausführliche Information aller Beteiligten sicherstellen. Durch die Fachkräfte des multiprofessionellen Teams, können die möglicherweise erforderlichen Übergänge entsprechend vorbereitet und begleitet werden (siehe Ablaufplan im Anhang).

Stand: Februar 2020

Verabschiedet von der Lehrerkonferenz am 18.02.2020

# Ablaufplan bei Ende der Erstförderung im Schuljahr 2019/2020

